



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Walter E. Crum an Adolf Erman

Crum, Walter E.

21.12.1930

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-71342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-71342)

19 B. tice.

21 12 20

Mein Lieber Erman - Meiner Brief verschoß ich, bis
er als Weihnachtsbrief gelten durfte; jetzt aber wird
er kaum mehr richtig ankommen. Er bringt
Ihren Briefen unsere herzlichsten Glückwünsche,
auch zum neuen Jahre. 1931 wird wohl der
Schluss Ihres grossen Werkes sehen, nicht wahr?
oder sind die Enddruckstabe, so wie in
Kapitelchen, ^{weit} und stärker als die früheren?
Bei uns fällt das d 2½ Scheitel aus,
das g dagegen 11, im Ganzen mit dem
gn - alles, nicht mit eingerechnet.
Wie langsam es bei uns vortreibt werden
Sie wohl in diesen Tagen bemerkt haben,
dass das 2. Heft schon vertilgt worden ist.
Ich wünsche auch, Sie, schon vor Jahren,
den Wunsch ausserten, es möchte gesetzlich
verboten werden, neues Material zu legen

zu fördern, bis das W. Buch zu Ende sein. Das möchte
auch ich erleben — vor allem, dass es Carl Schindt
unterzagt wurde, ^{fähig} seine Schätze mitzubringen, wozu
man (ich) nicht gelangen kann. Wenn Sie nur da
im Museum eine selbstbedingte Absicht hätten;
denn sein Alleinsein scheint mir das Haupt-
hindernis zu sein — zumal er die Hälfte seiner
Zeit bei Gardiner zubringt! Carl Schindt ist
mit sehr liebenswürdig gewesen u. schickte mir
Proben seines ganz merkwürdigen feijunnes
„Prediger.“

Wir haben einen anstrengenden und erschöpfenden
Herbst Durchgemacht. Nach langen Leiden
starb der Vater meiner Frau (et. 81), was wieder-
holtem Hinreisen nach London verursachte und
zudem auch manche Besorgnis mitbrachte.
Dies alles lähmte natürlich die Mitarbeit;
jetzt aber kann die die Fäden in der Hand nehmen.
Als ob dies nicht genügt würde, neulich und en-

21.12.30
erwartet, der einzige Sohn meines Bruders, / 2
ein junges Offizier aus Indien zurück, einem Jahre
in Davos verweilt und müde vorige Woche dorthin.
Man hört Wunderkuren von der dortigen Luft
und man ~~lässt~~^{muß} nur hoffen. Allein mit dem Militär
sind es wohl bei ihm ~~schwer~~^{wobei} sein. Die Tochter
starb, vor 2 Jahren, als Noma, an jene Krankheit.

Ein Klagehieb mein Brief! Denn er mir wenigstens
gesundlich gut geht, dafür muß ich wenigstens dank-
-bar sein.

Wir hoffen, dass wenn Sie das nächste mal
schreiben, Sie lauter gute Nachrichten zu sehen
haben werden. Ich wiederhole meinen Glück-
wunsch und möchte recht gern, dass das Kom-
mande Jahr mich mal nach Berlin führen möge,
dann ich Sie wieder sehe, nach al' diesen Jahren.

Grüßungen